

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebiets- und Marktzeitung
für den monatlich 100,- Reichsmark
mit 120 Seiten 10,44 Reichsmark.
Vorbehalt: bei Verhandlung mit dem Reichsminister
der Post, Berlin, Straße 10, 1000, bei gleichzeitig
Berlin, Postamt 1000, bei gleichzeitig
Berlin, Postamt 1000.

Druck u. Verlag: A. Lepsi & Reichardt, Dresden-11, I. Marien-
straße 35/36. Telefon 25 261. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsgericht Dresden.

Kaufhausgebiet D. Weißkäse Nr. 1: Willersdorfer
Str. 100 bis 110. Nördlich nach Süden R. S.
Gaußstraße u. Gaußstraße (Straßenbezeichnungen gegen
die 6. Aufl. Stolzenberg, 10. Aufl. - Nachtrag
nur mit Gaußstraße Dresden-Radebeul.
Verlängerte Straßenbezeichnung nicht aufbewahrt.

Verstärkter Patrouillendienst im Mittelmeer

Nyon-Konferenz einberufen - Beratungen in London

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Februar.

Die englische Regierung hat auf Grund der Torpedierung des Dampfers "Endymion" für Mittwochmorgen die sogenannte Nyon-Konferenz einberufen. Der englische Außenminister Eden wird sich mit den Botschaftern von Frankreich und Italien darüber unterhalten, wie der Patrouillendienst im Mittelmeer verstärkt werden kann, um weitere Schiffsserienungen unmöglich zu machen. Außerdem gab Marineminister Duff Cooper bekannt, daß die britische Regierung die Mittelmeerkontrolle durch Entsendung neuer Einheiten verstärkt habe.

Sehr kennzeichnend ist es, daß nach der Bekanntgabe des britischen Admirals am Dienstag die Notes wieder einmal nach dem Motto handeln "Dallet den Dieb". So hat der "rotondische Botschafter" in London in einer Note die Behauptung aufgestellt, daß das der französische Regierung vier Personen und zwei U-Boote gehörten habe. Weiter wird nun von rotondischer Seite behauptet, daß es sich bei der Versenkung des "Endymion" um ein italienisches U-Boot gehandelt habe. Das Mandat ist wirklich leicht zu durchschauen, und es ist nur verständlich, daß einige englische Blätter die Darstellungen widerstreben und damit die Pläne des Admirals der Notes unterstützen.

Die italienische Botschaft in London hat am Dienstag sofort alle berichtigten Meldungen nachdrücklich bestreitet, und auch in Rom heißt es wieder die gegen Italien erhobenen Vorwürfe lügt an und zu widerlegen. Wie unglücklich diese Antwortblätter sind, erahnt sich schon daraus, daß Italien neben England und Frankreich die Mittelmeerterritorien durchläuft. Ein Interesse an der Verbesserung von Zwischenläufen haben lediglich die spanischen und italienischen Flotten. Nachdem in Genf die Vermögensaufstellung zwischen Italien und Spanien festgestellt wurde, daß die Spanier im Zusammenhang mit dem Fernost-Konflikt in Abenteuer hineinraten, verlor Madrid offenbar wieder einmal an einer anderen Stelle Unruhe zu schaffen, nämlich im Mittelmeer, und bemüht sich, die spanische Krise, die in letzter Zeit mehr in den Hintergrund getreten war, wieder zu aktivieren. Die Kommentare mancher westeuropäischer Blätter, die Polsspanten in der letzten Zeit stark unterstützten, dürften die Polsspanten ermuntert haben, einen den Verdacht zu machen, Europa in Verwirrung zu bringen. Die Methode ist nicht neu, und sie ist so leicht zu durchschauen, daß sie auch diesmal ihren Zweck verfehlt dürfte.

Die erste Nachricht kam aus Valencia

Salamantza, 2. Februar.

Von nationalspanischer Seite wird mit Empörung auf ein neues Mandat Valencias im Zusammenhang mit der Versenkung des englischen Dampfers "Endymion" hingewiesen. Obwohl bis heute noch nicht einmal festgestellt sei, ob von der Besatzung des torpedierten Schiffs ein U-Boot gesunken oder das Schiff auf eine Mine gesunken sei, sei schon wenige Stunden nach dem Untergang des Dampfers von Valencia eine Meldung in die gesamte Welt gegeben worden, daß es ein nationalspanisches U-Boot — in einer weiteren Meldung hieß es sogar ein italienisches U-Boot — gewesen sei, das den englischen Dampfer torpediert habe.

Es sei ferner noch eine Frage aufzuwerfen: Die "Endymion" habe keine Funktionen gehabt. Das Seinden des Admirals sei von anderen Schiffen nicht besetzt worden. Der Sender Valencia habe nun die erste Meldung von der Versenkung des "Endymion" zu einer Zeit gemacht, als die Besatzungsmitglieder, die sich retten konnten, noch nicht einmal die Nähe erreicht hatten. Woher wußte man in Valencia von der Versenkung des englischen Schiffes? Man könne darauf nur eine Antwort geben: Das rotondische U-Boot, das den Auftrag zur Versenkung eines englischen Schiffes hatte, habe sofort funktetelegraphisch seinen Auftraggeber Valencia den Befehl gegeben, die dann schnellste eine für die Gegner bestehende Meldung veranlaßt hätten.

Orkanartige Stürme an der Nordseeküste

Die Schiffe suchen in der Elbmündung Schutz - Starke Regenfälle an der Mosel

Drahtmeldung unserer

Berlin, 2. Februar.

An der Nordseeküste ist der Sturm, der schon seit fünf Tagen wählt, in der letzten Nacht wieder zum Orkan aufgewachsen. Zahlreiche Schiffe suchen deshalb in der Elbmündung Schutz. Unter ihnen befindet sich auch der Seebäderdampfer "Cobra", der die Verbindung mit Helgoland aufrechterhält. Heute früh hatte der Sturm etwas nachgelassen, und die meisten der auf See befindlichen Schiffe haben daraufhin ihre Fahrt ausgetragen.

Jena verzeichnet Erdbeben

Jena, 2. Februar.

Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena verzeichneten am Dienstagabend um 20.28 Uhr 56 Sekunden ein ganz ungewöhnlich heftiges Beben in über 800 Kilometer Entfernung. Sowohl Fernseh- als auch den Aufzeichnungen beurteilen läßt, kommt als Herdegebiet der nördliche Basilisk (Klaas) in Irakia. Die Bodenbewegung in Jena hielt mehrere Stunden an, erreichte ihren Höhepunkt um 22 Uhr mit einem Ausmaß von mehr als einem Millimeter Höhe. Die Energie des Bebens war so groß, daß die Erdbebenwellen den Erdball mehrere Male umkreisen.

Auch die Apparate der Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung registrierten ein außerordentlich heftiges Erdbeben, dessen Entfernung von Hamburg auf gut 1200 Kilometer geschätzt wird. Die ersten Wellen traten um 20.19 Uhr 12 Sekunden vor dem ein. Die leichten Bodenschwingungen waren erst noch mehr als drei Stunden ausgelöscht.

Auch in Norditalien

Auch die Erdbebenwarte von Assozia meldet am 1. Februar um 20.20 Uhr ein äußerst starles Erdbeben von

Metternich gegen ein italienisches Dorf

Mettendorf, 2. Februar.

Im Tal des Wildbachs Bobbio, wo seit 1908 mehrere Ortschaften durch eine häufige Bode überflutet werden, droht nun das Wasser nach einer längeren Dauer wieder ins Tal zurückzufallen. 54 Häuser mit 229 Bewohnern von Cadi Sovra sind durch das langsame, aber unaufhaltsame Vordringen der Erdmassen gefährdet und müssen vorsichtshalber geräumt werden.

Metternichpalast von Urbe eingeschlossen

Belgrad, 2. Februar.

In der norddalmatinischen Kleinstadt Urbe (Mak) brach in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Feuer aus, das dem Metternichpalast sowie einige Häuser zum Opfer fielen. Das historische Stadtbild konnte mit großer Mühe gerettet werden.

Das Feuer entstand in einem Magazin, in dem entgegen den Vorführern Benzin-, Petroleum- und Dieselöle gelagert waren, und griff dann schnell auf den Metternichpalast über. Die Feuerwehr war zunächst völlig machtlos und mußte drei Stunden warten, bis von den benachbarten Dörfern Verstärkungen zur Stelle waren.

Der Führer ehrt Freiherrn von Neurath

Berlin, 2. Februar.

Der Führer und Reichskanzler erschien in den Mittagsstunden im Büro des Reichspräsidenten, um seinem Außenminister zum 55. Geburtstag und zum 40. Dienstjubiläum seine herzlichen Glückwünsche auszusprechen. Er schenkte ihm ein Gemälde von dem italienischen Maler Vasari, das das Kolosseum und den Konstantinbogen darstellt, zur Erinnerung an seine langjährige Tätigkeit als Botschafter in Rom.

Adolf Hitler besucht den König von Schweden

König Gustaf zu kurzem Aufenthalt in Berlin

Berlin, 2. Februar.

Der Führer und Reichskanzler batte heute dem König von Schweden, der an der Reise nach dem Süden zu kurzem Aufenthalt in Berlin weilte, in der schwedischen Gesandtschaft einen Besuch ab. In Begleitung des Führers befanden sich Staatsminister Dr. Weizsäcker und Obergruppenführer Bräuer.

Randbemerkungen

Rechtsau in Genf

Die Jubiläumsdagung des Rates der Genfer Union ist in einer Groteske auf. Der englische und französische Außenminister haben wenig verloren, zumal sie durch den von Sowjetrussland unterzeichneten Friedensvertrag auf ausgiebige Hilfe und auf „Sanctionen“ (Strafmaßnahmen) gegen Japan in einer erheblichen Verlegung stehen. Der politische Außenminister Ged ist ebenfalls abgereist, nicht ohne sich vorher davon überzeugt zu haben, daß in einem engen Kreise weltpolitisches Verhältnis ausgetauscht werden, für die dann alle anderen Außenminister die Verantwortung übernehmen sollen. Die Schweiz bezeichnete eine kritische und bedeutsame Rente für Italien als ihr eigenes Staatsgrundgesetz. Auf den Reden der Nationalräte, die kleinere und mittlere Länder vertreten, sprach die Abneigung, in unübersehbare Konflikte als Geschwistertreue einziger die Genfer Union repräsentieren. Den Großmächten hingegen zu werden. Geradezu lästig war die Erklärung des niederländischen Vertreters: In aller Eile hat eine Revision des Vertrages stattgefunden: Die Liga ist nur noch eine Gesellschaft, die von Ball zu Ball umwandeckt ausfällt. Die Staaten, die keinen bindenden Pflichten haben, können den Pflichtcharakter von Strafmaßnahmen nicht anstreben, denn diese Auslegung würde sie zu einer Hilfstruppe der Großmächte machen. Die Regelung der Niederlande steht den Dingen ins Auge. Der Pflichtcharakter der Strafmaßnahmen ist tot und begraben. Es nimmt es doch gar nicht wunder, daß die Sondertrilogie nach der klassischen Genfer Methoden „geht“ wurde: man vertrat sie auf Vorschlag des englischen Vertreters bis zur Vollversammlung im September...

Der Admiral mit der Seeschlange

Selbst im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten würde man wohl einen Admiral, der plötzlich das alte Testamente nach der Zeitspanne erneut aufstellen wollte, um sofortige Einreichung seines Abschiedsvertrages bitten. Wenn aber der Chef des amerikanischen Admiralshabes Leahy im Parlament den Antislavery-Pakt in einen „mäßigen Nutzungsblod“ umschlägt, wenn er selber trotz der beiden Weltmeere um Amerika nicht die geringste Sicherheit gegen überliegende Angriffe mehr sieht, wenn er Deutschland und Italien eines „übermäßigen Flottenbaus“ beschuldigt und gar einer aggressiven Politik gegenüber — mittel- und südamerikanischen Staaten verdächtigt, dann könnte eigentlich jeder einziger dieser Punkte als Anlaß zur Bestrafung dieses phantastisch gedachten Admirals angesehen werden. Aber für amerikanische Regisseure reichen sie noch nicht einmal alle zusammen dafür aus. Vielmehr gelten sie als schämlose Begründung für die riesige Flottenvorlage, mit der sie jetzt im Senat beschäftigt. Aber wenn es im amerikanischen Senat möglich ist, daß man mit tagelangen Verfechten irgendwelcher abseitiger Bücher Parlament spielen kann, dann wird man dem Herrn Admiral seinen blühenden Lissus sicher gern glauben. Alles Aufsehen nach hat dieser Marine-Geobrat bis heute noch nie etwas von dem deutsch-englischen Flotten-Abkommen gehabt, und dem ist der deutsche Flottenbau ganz von selbst ergibt. Nach diesem Abkommen, dem einzigen Abkommen auf quantitativen Rüstungsbefreiung, darf Deutschland nur 85 v. H. der englischen Gesamttonnage haben. Admiral Leahy mußte sich also schon an die englische Adress wenden, wenn ihm das Ausmaß der deutschen Flotte „übermäßig“ erschien.

Frankreich schützt Schwerverbrecher

Das neue Völker-Berbrechen in Paris besteht zur Abwehrung einmal nicht in der Bekämpfung eines mehrheitlichen Führers oder eines abtrünnigen Sowjetfunktionärs, sondern in der Befreiung einer Völker-Agentin aus der französischen Polizeiaufschluß. Die Schweizer Regierung hat sehr genau gewußt, warum sie so auf die Auslieferung der jetzt geflüchteten Völker-Agentin Grosroux drängte, die noch nicht einmal von dem deutsch-englischen Flotten-Abkommen gehört, und dem ist der deutsche Flottenbau ganz von selbst ergibt. Nach diesem Abkommen, dem einzigen Abkommen auf quantitativen Rüstungsbefreiung, darf Deutschland nur 85 v. H. der englischen Gesamttonnage haben. Admiral Leahy mußte sich also schon an die englische Adress wenden, wenn ihm das Ausmaß der deutschen Flotte „übermäßig“ erschien.

Gebt auch in der Eisenbahn. Hübsche Blätter berichten, daß ein polnisches Reisebüro einen hübschen Sonderzug von Warschau nach Warschau abfahren ließ und dabei die Passagiere in besonderen Abteilen bzw. Wagen fahren.

Die Namen römischer Feldherren. Die in Italiens neuem Flottenbauprogramm vorgetragenen zwölf Feldherren sollt werden die Namen berühmter römischer Feldherren, wie Marius, Sulla u. a. erhalten.